



Wiener Psychoanalytisch-psychiatrisches Filmseminar

Im Wintersemester 2017/18 wird die Darstellung verschiedener psychischer Störungen und Erkrankungen im Film einer makroskopischen ("Distant viewing") und einer mikroskopischen Betrachtungsweise ("Close viewing") unterzogen. Durch die Einnahme einer makroskopischen Perspektive kann verdeutlicht werden, wann ein bestimmtes Krankheitsbild soweit öffentlichkeitswirksam geworden ist, dass es cinematographisch verarbeitet wurde. Filme wiederum beeinflussen durch ihre Breitenwirksamkeit die gesellschaftliche Wahrnehmung und Bewertung psychischer Erkrankungen. Auch Änderungen von Figurenkonstellationen, von Handlungsmotiven und Therapieoptionen über Zeit und Raum können durch Distant Viewing - das methodisch dem Feld der Digital Humanities zugehörig ist - herausgearbeitet werden. Für jedes der vorgestellten Krankheitsbilder wird ein exemplarischer Film vorgestellt, der im Sinne des Close viewing in seinen (film)historischen, seinen narrativen und psychiatrisch-psychoanalytischen Bezügen analysiert wird.

26.10.2017, 19:00 Uhr - **Autismus**

Barry Levinson: Rain man (1988)

Kommentar: Thomas Stompe (Wien)

30.11.2017, 19:00 Uhr - **Demenz**

Richard Glatzer: Still Alice (2014)

Kommentar: Thomas Stompe (Wien)

14.12.2017, 19:00 Uhr - **Depression**

Wes Anderson: Rushmore (1998)

Kommentar: Thomas Stompe (Wien)

25.01.2018, 19:00 Uhr - **Posttraumatische Belastungsstörung**

Jon Amiel: Copycat (1995)

Kommentar: Thomas Stompe (Wien)

Ort: Allgemeines Krankenhaus Wien, Hörsaal A der Kliniken am Südgarten

Zeit: 19:00-22:00